



Zum Geleit

Vor vierhundert Jahren erhielt die Salzburger Erzdiözese eine Art Festschrift aus der Feder des Wiguleius Hund, aber erst vor zweihundert Jahren die Benediktinerabtei St. Peter ein zweibändiges Werk unseres Konventualen P. Placidus Berhandsky gleichsam als Festgabe unseres 1200jährigen Bestehens. Dieses vom Geiste der Aufklärung schon berührte Opus brachte eine deutsche Übersetzung und Bearbeitung des repräsentativen *Chronicon Novissimum* unseres Rokoko-Abtes Beda Seeauer von 1772, eines bis heute unerreichten Werkes. Vor hundert Jahren, inmitten des Kirchenkampfes und der Los-von-Rom-Bewegung konnte nur eine kleine Schrift von P. Amand Jung über den *hl. Rupert und seine Nachfolger* eine lokale Verbreitung finden. In unserem Jahrhundert – und dies stand seit den ersten Überlegungen fest – sollte es eine Festschrift werden.

Wir haben diese 32 Beiträge zu unserer Geschichte in ihren vielfältigen Verflechtungen zur Erzdiözese Salzburg und zu Land und Stadt Salzburg, in deren Grenzen wir uns immer beheimatet gewußt haben, mit Absicht den *Studien und Mitteilungen zur Geschichte des Benediktiner-Ordens* . . . anvertraut, damit auf diesem Wege möglichst viele Mitbrüder in allen Teilen des Orbis benedictinus erreicht werden können. Zum anderen, um in den *Studien und Mitteilungen* . . ., deren Redaktion bekanntlich durch viele Jahre in St. Peter lag, zum ersten Mal nach dem 2. Weltkrieg wieder eine umfassende Darstellung über unser Haus zum Zeichen der Verbundenheit mit der großen benediktinischen Gemeinschaft anzubieten.

Als Beiträger der Festschrift wurden 37 Wissenschaftler, vor allem des deutschen Sprachraumes eingeladen, die durch ihre Forschungen über St. Petrische Themen sich ausgezeichnet haben. Sie sind bis auf wenige Ausnahmen gerne unserer Einladung gefolgt, wobei diejenigen, die aus anderen Gründen abgesagt haben, dies ausdrücklich bedauerten.

Allen Festschrift-Autoren sind wir zu ganz besonderem Dank verbunden; ohne ihre wertvolle Mitarbeit wäre es uns unmöglich gewesen, dieses Projekt zu realisieren. Unter den Autoren finden sich natürlich auch Konventualen von St. Peter mit insgesamt fünf Beiträgen, während die Mehrzahl der Autoren nicht dem Ordensstand angehört. Durch diese Einladung wollen wir erstmals in unserer Geschichte, da zu einem Jubiläum auch eine Festschrift erscheint, unser grundsätzliches Offensein dokumentieren. Gleichzeitig gedenken wir der alten Beziehungen, die uns Benediktiner von

St. Peter mit der alten Ordensuniversität in Salzburg und ihrer Nachfolgerin verbinden.

An dieser Stelle danken wir auch allen, die durch ihr Mühen zum Gelingen der Festschrift beigetragen haben, allen voran dem Dekan der Historischen Sektion der Bayerischen Benediktiner-Akademie, P. Aegid Kolb OSB, Ottobeuren, der die Mühe der Redaktion auf sich genommen hat. Neben den Autoren sei auch den Bildautoren gedankt, die durch ihre Fotos wesentlich die Festschrift bereichert haben. Dem klostereigenen Druckhaus Nonntal sei für die Herstellung und dem Verlag St. Peter in Kooperation mit dem EOS-Verlag für den Vertrieb unser Dank ausgesprochen.

Wenn nicht der Herr das Haus baut, müht sich ein jeder umsonst . . . (Ps. 127). So sei Ihm, dem Dreieinigen Gott, unser innigster Dank gesagt für unser 1400jähriges Bestehen inmitten einer Welt und Zeit, die dem monastischen Ideal eher abgewandt ist.

Wir aber wollen allzeit dem Motto unseres Ordens treu bleiben, auf *daß in allem Gott verherrlicht werde!* (Kap. 57).

+ Franz Bachler

Franz Bachler OSB

St. Peter, am 27. März 1982,
am Tage des Heimanges des hl. Rupertus